

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: © Melpomene / shutterstock

Innenabbildungen: Julia Feist, Hannover

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0709-4 (Print)

ISBN 978-3-8436-0710-0 (eBook)

Inhalt

Vorwort 8

Januar

Mit Gott 12

Willkommen im Alltag 13

Vogelhäuschen 14

Tulpen 15

Februar

Prinzessin? 18

Anhalten 19

Still stehen 20

Mich orientieren 21

März

Mich stellen 24

Und aufrecht stehen 25

... und hinfallen 26

Und aufstehen! 27

April

Weisheit 30

Einsicht 31

Rat 32

Stärke 33

Erkenntnis 34

Mai

Frömmigkeit 38

Gottesfurcht 39

Ineinander 40

Teebecher 41

Juni

Kleingeld 44

Bilderrahmen 45

»Steh-rümchen« 46

Backform 47

Servietten 48

Juli

Schere 52

Heftplaster 53

Terminkalender 54

Kochrezepte 55

August

Listen 58

Vollmond 59

Ansichtskarten 60

Kreuzworträtsel 61

September

Bratwurst 64

Prospekte 65

Strafzettel 66

Puzzle 67

Koffer 68

Oktober

Geschirrspülmaschine 72

Streichhölzer 73

Quittung 74

Satzzeichen 75

November

Allerheiligen 78

Schmalzbrot 79

König 80

Sehnsucht 81

Dezember

Aufbruch 84

Loslassen 85

Unbehaust 86

Angekommen 87

Wunderkerzen 88

Nachwort 92

Über die Autorin 94

Über das Buch 95

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin,

diese Geschichte ist tatsächlich vor einigen Jahren passiert: Angelo Stipinovich, Pfarrer in Viernheim, schickte eine Mail an ein älteres Ehepaar aus der Gemeinde, weil er einen Termin bestätigen wollte. Und er unterschrieb seine Mail mit »glg«, bei Mails eine durchaus gebräuchliche Abkürzung für »Ganz liebe Grüße«. Das Ehepaar hatte damals noch nicht so viel Erfahrung mit Mails – und war deshalb auch mit dem Kürzel nicht vertraut. So saßen die beiden am Abend vor dem Computer und rätselten, was denn »glg« bedeuten könnte. Und fanden schließlich die Lösung: Wenn diese Mail vom Pfarrer kommt, dann kann es nur heißen »Gott lässt grüßen«!

Gott lässt grüßen. Welch wunderschöner Satz – und welche Aussage! Ich glaube, da ist ganz viel Wahres dran! Mitten in die Routinen und Mühen unseres Alltags hinein schickt Gott uns einen Gruß und zeigt, dass er an uns denkt. Er ist kein Gott, der sich mit der einen Stunde am Sonntag in der Kirche zufrieden gibt (da erreicht er ja sowieso schon nicht mehr alle!), sondern er ist ein Gott, der das Leben der Menschen teilen will. Und deshalb »schmuggelt« er sich auch immer wieder in unseren Alltag hinein.

Manche verbinden mit Gott nur die ganz großen und spektakulären Dinge, die richtig Eindruck machen. Natürlich beeindruckt der Sonnenuntergang am Meer oder der große Regenbogen und lassen einen vielleicht an Gott denken; bei einer Taufe stellt man das Kind unter Gottes Schutz; die Weihnachtsmette mit dem kraftvollen »Transeamus« rührt an ... Aber all das wäre Gott viel zu wenig.

Er will sich mitten im Alltag finden lassen, sozusagen jeden Tag, jede Stunde, mitten in all den kleinen Dingen, die uns oft so beschäftigen und besetzt halten. Er will sich finden lassen in all den Dingen, die uns tagtäglich umgeben, die unseren Alltag ausmachen.

Die Mystiker, Menschen, die Gott besonders nahe waren, haben das schon immer gewusst: Teresa von Avila fand Gott durchaus zwischen den Kochtöpfen und Meister Eckhart im Stall. Warum Gott also nicht zwischen Heftpflaster und Terminkalender, Strafzettel und Kochrezepten entdecken? Man muss nur auf die Idee kommen, ihn da zu suchen beziehungsweise sich von den Dingen an ihn erinnern zu lassen. Gott lässt grüßen – mitten im Alltag!

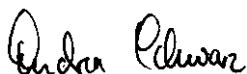
Darauf möchten die Texte in diesem Buch neugierig machen. Und darüber hinaus wollen sie einladen, auch auf die »besonderen« Zeiten im Kirchenjahr, wie die Osterzeit und den Advent, einmal anders hinzuschauen und hinzuhören.

Ehrlicherweise möchte ich deshalb sagen, dass das Lesen dieses Buches durchaus Konsequenzen haben kann. Es könnte sein, dass Sie anschließend mit Kreuzworträtseln, Quittungen und Prospekten anders umgehen als bisher. Und da die Texte keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben – ganz im Gegenteil! –, könnte es auch sein, dass Sie neugierig darauf werden, wo und wie Sie mitten im Alltag Gott entdecken können, z. B. beim Warten an der Bushaltestelle, dem Klingeln an der Tür oder beim Abheften eines Briefes in einen Aktenordner.

Für mich wäre das mehr als in Ordnung – aber sagen Sie bitte anschließend nicht, ich hätte Sie nicht gewarnt!

In diesem Sinn – viel Freude beim Entdecken!

Und: glg – Gott lässt grüßen!







Januar

Vorzeichen

Mit Gott

In alten Kassenbüchern, gut verwahrt in entsprechenden Archiven, kann man es manchmal noch lesen: Fein säuberlich steht da auf der ersten Seite geschrieben: »Mit Gott«. Und erst danach kommen die Zahlen über Einnahmen und Ausgaben, Kredite und Schulden, und das ganz profane Geschäft.

»Mit Gott« – wäre das nicht eine gute Überschrift für die erste Seite des noch unbeschriebenen neuen Jahres? All das, was das neue Jahr uns bringen mag, unter dieses Vorzeichen stellen – all das Schöne und Traurige, das Frohe und Belastende, die Katastrophen und die kleinen Wunder. All das, was uns Menschen angeht, berührt, betrifft, bewegt – mit Gott. Und eben nicht nur während einer Stunde am Sonntag in der Kirche ..., sondern jeden Tag neu.

Gott will das Leben mit uns leben. Deshalb ist er Mensch geworden – damit er in unser Leben »hineinpasst«, genau zwischen all den Mails und dem Mittagessenkochen, zwischen Einkaufen und Bettenmachen und die Mülltonne vor die Tür stellen.

Aber wir müssen ihn auch in unser Leben hineinnehmen. Er ist da, aber drängt sich nicht auf. Er lässt uns die Freiheit, »nein« zu sagen.

Teresa von Avila soll einmal gesagt haben: »Gott und ich sind immer in der Mehrheit!«

Warum also das neue Jahr nicht mit Gott? Mit Gott – für das Leben.

Routine

Willkommen im Alltag

So allmählich kehrt ein wenig Alltag ein. Die Kinder gehen wieder zur Schule oder in den Kindergarten, im Büro kommen die Kollegen vom Winterurlaub zurück, die Mülltonne wird wie gewohnt dienstags geleert und nicht schon am Montag oder erst am Mittwoch, zum Mittagessen gibt es mal wieder Nudeln mit Tomatensoße, alles findet irgendwie in seinen normalen Gang zurück. Der freie Tag ist der Sonntag – und eben nicht ein Donnerstag –, und dann fängt die Arbeit am Montag neu an.

Nach drei Wochen »Ausnahmezustand« tut auch ein wenig Routine und Alltag wieder gut – und es hat schon seinen Grund, dass man in diesen Tagen immer wieder mal den Stoßseufzer zu hören bekommt: »Ich bin auch froh, dass die ganzen Feiertage jetzt rum sind!« Immer nur Fest, immer nur feiern – das kann auch ganz schön anstrengend sein.

Der Alltag, so langweilig er manchmal sein mag, hat gerade in seiner Routine, in dem Vertrauten, seinen ganz eigenen Wert – das Fest und die Ausnahme können wir nur »aushalten«, weil es den Alltag gibt. Und wenn es ihn nicht gäbe, dann müsste man ihn erfinden. Denn ohne den Alltag wäre ein Fest kein Fest mehr.

Deshalb: Herzlich willkommen, Alltag! Damit wir uns aufs nächste Fest wieder freuen können!

Über die Autorin



Andrea Schwarz, geboren 1955, ausgebildete Industriekauffrau und Sozialpädagogin, ist seit vielen Jahren in der katholischen Gemeindegarbeit tätig. Sie lebt im Emsland und ist Pastorale Mitarbeiterin der Diözese Osnabrück. Außerdem ist sie eine gefragte Referentin und Trainerin und unterstützt ehrenamtlich Projekte der Mariannahiller Schwestern in Südafrika. Sie gehört zu den meistgelesenen christlichen SchriftstellerInnen unserer Zeit.

Über das Buch

Die vorliegenden Texte wurden in den Jahren 2014–2015 im Katholischen Sonntagsblatt, der Kirchenzeitung für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, erstmalig veröffentlicht und für dieses Buch um weitere Beiträge ergänzt.

Hinweis

Der Zeitpunkt des Osterfestes wechselt von Jahr zu Jahr. Dies liegt daran, dass der Termin immer auf den ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn fällt. So wird Ostern frühestens am 22. März und spätestens am 25. April gefeiert.

Die Abfolge der vorliegenden Texte ist auf das Jahr 2016 ausgelegt.

Für die Nutzung des Buches in den darauffolgenden Jahren verwenden Sie daher bitte die Texte ab S. 19 (Februar/März) für die Fastenzeit, für die Osterzeit ab S. 26 mit Texten zu den sieben Gaben des Heiligen Geistes als Vorbereitung auf das Pfingstfest. Bei einem späteren Osterfest (nach dem 27. März) ziehen Sie bitte die Texte eines späteren Monats vor, z. B. des Monats Juni, und steigen dann zu gegebenem Zeitpunkt wieder in den Zyklus ein.